



Sieben Sagen  
aus der Altstadt von Ettlingen

# SAGENPFAD

## ETTLINGER SAGENPFAD

*Ettlingen*



## HALLO, LIEBE KINDER!

Ich heiße Anna.  
Vor langer Zeit wohnte ich  
mit meiner Familie in Ettlingen  
in der Lauergasse.  
Ich möchte euch auf dem  
Ettlinger Sagenpfad begleiten.  
Mit meiner eigenen Geschichte will ich anfangen.

## DAS ARME MÄDCHEN

In der Lauergasse in Ettlingen wohnte einmal eine arme Familie, die viele Kinder hatte. Anna, die älteste Tochter, brachte dem Vater, der auf dem kleinen Feld bei Ettlingen hart arbeiten musste, jeden Tag sein Mittagessen. Doch die Familie hatte nicht viel Geld, da der Acker nur wenig trug. Deshalb konnte die Tochter dem Vater eines Tages nur ein Schälchen Erbsen bringen. Sie hatte es eilig, denn sie dachte an den hungrigen Vater auf dem Feld. Da stolperte sie über einen Stein. Sie fiel hin, ihre Schale zerbrach und alle Erbsen kullerten im Staub. Traurig sammelte sie die Erbsen auf und betete zum lieben Gott, er möge ihr helfen. Weinend kam sie zum Vater. Der fragte sie bestürzt, warum sie denn weine. Da erzählte sie ihm von ihrem Missgeschick, doch ihr Vater konnte sie nicht trösten. Schließlich wollte das Mädchen die Erbsen zeigen und öffnete ihre Schürze. Aber was sah sie da? Da waren keine Erbsen mehr, sondern lauter glänzende Goldtaler. Freudestrahlend eilten Vater und Tochter nach Hause. Und als sie der Mutter und den Geschwistern die Wundertaler zeigten, war die Familie erlöst von der drückenden Not.

## EIN SAGENTALER

Und jetzt möchte ich euch ein paar Goldtaler schenken: Begleitet mich auf dem Ettlinger Sagenpfad und erlebt mit mir sieben der schönsten Ettlinger Sagen. Bei jeder Station bekommt ihr eine Aufgabe gestellt: Ihr müsst eine Zahl finden.



Der Lösungszahl entsprechend dürft ihr dann Sagentaler in die Schatztruhe am Ende dieses Heftchens eintragen. Wenn diese Zahl z.B. „3“ heißt, dürft ihr auf der letzten Seite 3 Sagentaler durchstreichen. ~~☒~~ ~~☒~~ ~~☒~~

Wer am Schluss die richtige Anzahl an „Goldstücken“ gesammelt hat, darf sich „Ettlinger Dohlenaze“ nennen. Das ist der Spitzname für die Menschen, die in Ettlingen daheim sind. Ihr könnt sogar kleine Überraschungspreise gewinnen. Auf der letzten Seite steht, wie das geht. Ihr seid doch mit dabei?

Dann wollen wir zusammen über die Rathausbrücke zum Marktplatz gehen.

Viel Spaß und Erfolg wünscht euch eure Anna  
aus der Lauergasse!

# SAGENTALER

# GESCHICHTE

## 1 | DER SCHWARZE RATSHERR

Sicher geht ihr mit euren Eltern nicht nur in den Supermarkt. Ihr kauft auch auf dem Wochenmarkt ein. Früher konnten wir Bauern unsere Waren nur auf dem Ettlinger Markt vor dem Rathaus einkaufen oder verkaufen. Auch ich habe mit meiner Mutter manchmal auf dem Markt Gemüse verkauft. Von einer Marktfrau habe ich eine spannende Geschichte gehört und erfahren, dass man immer die Wahrheit sagen soll:

Ettringen und Schöllbronn, ein kleines Dorf, das heute zur Stadt gehört, stritten einst um ein paar Felder an ihrer Grenze. Sie stritten so sehr, dass die Schöllbronner Bauern eigentlich mit Mistgabeln in der Hand nach Ettringen laufen wollten, um den Ettringern mit Steinen die Rathausfenster im Erdgeschoss am Marktplatz einzuwerfen. Da begegneten sie an der Grenze plötzlich einem Ratsherrn in seiner schwarzen Dienstkleidung. Verwundert blieben sie stehen und hörten, was der ihnen zu sagen hatte. Der Ettringer Ratsherr, der den Spitznamen „Schlitzohr“ trug, machte seinem Namen alle Ehre. Er hatte in seine Schuhe etwas Ettringer Erde gefüllt und unter seinem Hut hatte er einen Schöpflöffel versteckt, den er seiner Frau aus der Küche entwendet hatte. So sprach er zu den Schöllbronner Bauern mit erhobener Hand: „Ich schwöre bei meinem Schöpfer, dass ich hier auf Ettringer Erde stehe!“ Die Schöllbronner, die alle sehr fromm waren, glaubten dem Mann, denn als Ratsherr und mit einem Schwur bei Gott konnte er ja nur die Wahrheit gesagt haben. So gingen sie, obwohl sie eigentlich betrogen worden waren, wieder nach Hause, glücklich darüber, keinen unrechten Nachbarschaftskrieg angefangen zu haben. Der verlogene Ratsherr rieb sich die Hände und kehrte nach Ettringen zurück. Doch unterwegs stolperte er über eine Wurzel, brach sich die rechte

Schwurhand und starb kurz darauf an einem Schlaganfall. Noch heute sieht man ihn manchmal auf dem Acker umherirren, auf dem er einst den falschen Schwur leistete. Er kann im Grab keine Ruhe finden.

### | AUFGABE



Und nun zählt mal, wie viele Fenster im Erdgeschoss vorn am Rathaus die Schöllbronner den Ettringern einwerfen wollten! Und vergesst nicht, die entsprechenden Sagentaler anzukreuzen!



Wir gehen weiter zum Narrenbrunnen vor dem Schloss.

# RATSHERR

Das Ettlinger Rathaus



## 2 | DER SCHWEINEKRIEG

Heute braucht ihr nur den Wasserhahn aufzudrehen, doch als ich in eurem Alter war, mussten wir unser Wasser vom Narrenbrunnen holen. Ich habe mich oft gefragt, wer diese seltsame Gestalt auf dem Brunnen eigentlich ist. Ein Diener aus dem Schloss hat mir dazu eine schaurige Geschichte erzählt, die ich euch weitergeben möchte.

In Frauenalb im Albtal lebten einst Nonnen in ihrem Kloster. Als die Ettlinger daneben einen stinkenden Schweinestall bauten, fühlten sie sich in ihren Gebeten gestört. Sie forderten die Ettlinger auf, den Schweinestall abzureißen und an einem anderen Ort neu aufzubauen. Das hätte die Ettlinger viel Geld gekostet, und deshalb wollten sie vom Vorschlag der Nonnen nichts wissen. Verärgert über die Unverschämtheit der Ettlinger zündeten die Nonnen den Schweinestall an. Dieser brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das ärgerte die Ettlinger wiederum sehr. Sie wollten sich rächen. Die Ratsherren stellten sich an die Spitze der Ettlinger Bürger und marschierten mit ihnen zum Frauenalber Kloster. Dort warfen sie brennende Fackeln auf das Dach des Klosters und das ganze Gebäude brannte bald lichterloh. Die Frauen konnten sich mit Müh und Not aus dem brennenden Kloster retten und beschwerten sich umgehend beim Kaiser. Der verurteilte die Ratsherren zum Tode und ließ bald darauf das Urteil in Ettlingen vollstrecken.

Die Sage berichtet, dass der Kaiser als weitere Strafe anordnete, künftig als Zeichen der Schande den Luerturm im Ettlinger Stadtwappen auf den Kopf zu stellen. Der Kaiser aber hatte einen Hofnarren, der nicht nur ein Spaßmacher war, sondern es auch wagte, seinem Herrn die Wahrheit zu sagen. Als schon elf Ratsherren enthauptet waren, fragte ihn der

Kaiser, was er vom Köpfen halte. Der Narr sagte, dass es ihm mehr gefallen würde, Pflanzen zu köpfen, die ja wieder nachwachsen würden. Tief betroffen begnadigte der Kaiser den letzten Ratsherrn. Und die Ettlinger setzten zum Andenken den mutigen Narren auf ihren Brunnen.

### AUFGABE

# SCHWEIN



Aus wie vielen Rohren läuft Wasser in den Narrenbrunnen? Zählt sie und kreuzt die Anzahl der Taler an!



Nun wollen wir durch die Leopoldstraße zur Dekaneigasse gehen. Hoffentlich treffen wir dort keine Katze, denn dann fürchte ich mich immer ein wenig!

Der Narrenbrunnen vor dem Schloss



### 3 | DIE SINGERHEXE

Wir waren damals sehr arm und konnten nur selten Fleisch kaufen. Die Mutter schickte mich dann zum Metzger in die Leopoldstraße. Mein Weg führte durch die Dekaneigasse, wo die schreckliche Singerhexe gehaust haben soll, die sich in Tiere verwandeln konnte und oft als Katze durch die Gassen schlich.

Die alte Frau, die früher in der Dekaneigasse wohnte, nannten die Leute „d'Singerhex“. Mit ihren drei Zauberbüchern trieb sie viele Hexenkünste in ihrem Hexenkeller und war bekannt für ihre Untaten. Die Kinder bekamen das natürlich mit und fürchteten sich sehr. Sie kam manchmal nachts in die Ställe der Bauern und quälte die Tiere, dass sie nicht schlafen konnten. Sie erschien immer in Gestalt einer Katze – niemand konnte also ganz genau wissen, wer sie war. Die Kinder trauten sich schließlich nicht mehr, alleine auf der Straße zu spielen – die Singerhexe konnte sie ja verzaubern! Einmal schlich sie sich sogar in einen Stall und verhexte die Kuh, die nur noch rote Milch gab! Also legte sich der mutigste Bauer der Stadt im Stall auf die Lauer, und als um Mitternacht eine Katze in den Stall schlich und auf den Rücken einer Kuh springen wollte, zog er ihr mit einem Prügel eins über und die Katze flüchtete sofort. Am nächsten Tag lag die Singerhexe mit verbundenem Kopf im Bett. Seitdem kam sie nie wieder in die Ställe, zum Glück!

### | AUFGABE



Wie viele Eingänge in den „Hexenkeller“ findet ihr heute noch in der Dekaneigasse? Denkt an den Eintrag der Sagentaler!



Und jetzt gehen wir zur Rückseite der Martinskirche zum Römerbrunnen.

# SINGERHEX

Altes Haus in der Dekaneigasse mit Eingang zum „Hexenkeller“



## 4 | DER EISERNE RING

Jeden Sonntag ging ich mit meiner Familie in die Martinskirche zum Gottesdienst. Einmal erzählte der Pfarrer die Geschichte vom eisernen Ring am Kirchturm. Sie gefällt mir besonders, denn sie zeigt, wie ein kleiner Ring, den ein mutiger Mann geschmiedet hat, einen riesigen Turm halten kann. Ich finde, dass das fast ein kleines Wunder ist.

Vor einigen hundert Jahren wurde Ettlingen in einem Krieg mit Frankreich fast vollkommen zerstört. Damals war auch der Turm der Martinskirche stark beschädigt. Viele befürchteten, dass der Turm abgerissen werden müsse, denn er drohte einzustürzen. Und keiner wusste Rat. Da hatte ein junger Schmied in Ettlingen eine Idee: Er wollte um den Turm einen eisernen Ring schmieden, der den Turm zusammenhalten sollte. Dafür wollte er die Tochter des Schmiedemeisters zur Frau haben. Ganz schön gewagt, was? So sahen die Ettlinger Bürger den jungen Schmied fast den ganzen Tag auf einem Gerüst und auf Leitern um den Martinsturm klettern und unter Lebensgefahr einen Ring um den Turm legen. Würde dieser Ring tatsächlich den Martinsturm vor dem Einsturz bewahren? Der Schmied hat es schließlich geschafft – und das könnt ihr heute noch sehen. Und was aus dem jungen Schmied geworden ist, fragt ihr? Der lebte glücklich mit seiner Frau und vielen Kindern in Ettlingen und genoss als Schmiedemeister großes Ansehen bei den Bürgern.

## | AUFGABE



Zählt doch mal die Ecken des Martinsturmes oben am Ring! Kreuzt die richtige Anzahl Sagentaler an!



Ihr kennt jetzt schon einige Ettlinger Sagen. Wir gehen weiter zum alten Schulhaus, wo ein Gespenst hausen soll.

# EISERNER RING

Der Turm der Martinskirche mit dem eisernen Ring



## 5 | DAS GESPENST IM SCHULHAUS

Geht ihr gern in die Schule? Oder seid ihr noch im Kindergarten? Habt ihr vielleicht Angst vor der Schule? Das glaube ich bestimmt nicht! Ich aber hatte jeden Morgen Angst – Angst vor dem Gespenst im Schulhaus.

Im alten Ettlinger Schulhaus hauste einst ein Gespenst. Die Scharfe, so hieß das Gespenst, konnte nur von einem Menschen erlöst werden, der noch nie etwas Schlechtes getan hatte. Eines Tages dachte ein Kaplan der St. Martinskirche, dass er ein solch schuldfreier Mensch sei. Er beschwor die Scharfe in einen großen Sack und schleppte sie aus der Stadt. Aber unterwegs ging der Sack auf und die Scharfe flog heulend zurück in das Schulhaus. Am nächsten Abend kam der Kaplan wieder zur Schule und fragte die Scharfe, warum er sie nicht erlösen konnte. „Erinnerst du dich noch an die Mohrrübe, die du einem Bauer einst vom Acker gestohlen hast?“, fragte ihn die Scharfe. „Aber ich habe doch dafür eine Münze in den Opferstock der Kirche geworfen“, sagte der Kaplan. „Ja, das hast du, doch dem armen Bauern hat das wenig genützt, denn er bekam ja das gespendete Geld nicht!“ Seit damals läuft der Kaplan jede Nacht als schwarzer Hund auf der Straße zwischen der Martinskirche und dem Schulhaus hin und her. Noch heute jagt er alle, die die Scharfe von ihrem Fluch erlösen wollen, durch lautes Bellen davon. Und wenn du ein paar Minuten Zeit hast, siehst du vielleicht sogar selbst das Gespenst.

## AUFGABE



Um weitere Sagentaler zu verdienen, zählt die Treppenstufen, die ins Schulhaus führen. Tragt die Taler ein!



Es sind nur ein paar Schritte bis zum Eiscafé.

# SCHULHAUS

Das alte Schulhaus neben der Martinskirche



## 6 | DER BRÜCKLEINBÄCKER

Sicher habt ihr in der Eisdielen neben der Schule schon mal Eis gegessen. Früher hatte dort ein Bäcker seinen Laden. Weil dicht daneben kleine Brücken über die Alb führen, hieß er der „Brückleinbäcker“. Bei ihm habe ich immer unser Brot geholt – bis ich eines Tages eine seltsame Geschichte hörte, die in dieser Bäckerei passiert sein soll.

In Ettlingen lebte einst ein Bäckermeister, der Verwalter der Stadtkasse war. Der hätte eigentlich vielen armen Leuten Geld geben sollen, damit diese nicht hungern mussten, doch gab er den Armen nichts, sondern behielt alles für sich. Der Diebstahl kam nie heraus. Nach seinem Tod musste er einen hohen Preis zahlen. Viele Ettlinger berichteten von einem Gespenst im weißen Gewand, das vor dem Haus umgehen soll. Der tote Brückleinbäcker sei aber auch als kleines Schwein oder als Kuh erschienen. Das Gespenst verspottete und plagte die Bürger. Schließlich baten sie den Bürgermeister und den Pfarrer um Hilfe. Doch die konnten nichts ausrichten, denn der Bäcker meinte, sie seien wohl auch nicht unschuldig! Schließlich holte man einen frommen Kaplan, der den Geist in einen Sack steckte. Ein Maurer trug ihn in eine tiefe Schlucht, weit aus der Stadt hinaus. Man beschwor den Geist, dort zu bleiben und nie wieder in die Stadt zurückzukehren. Aber er stiftete noch genug Unfrieden. Den Bauern, die in die Stadt zum Wochenmarkt kamen, warf er oft die Körbe um. Wanderer erzählten, sie hätten in der Schlucht ein blaues Licht auf dem Bach gesehen! Und wer weiß, vielleicht treibt der Geist des Bäckers heute noch dort sein Unwesen? Das gestohlene Geld aber, das der Bäcker seinen Kindern hinterließ, verschwand über Nacht. Von dem Reichtum des Bäckers ist tatsächlich nichts übrig geblieben und seine Backstube wurde bald nach seinem Tod verkauft, weil keiner mehr dort Brot kaufen wollte.

## | AUFGABE



Zählt die „Brücklein“ (die kleinen Stege), die hinter der Eisdielen über die Alb führen, und kreuzt die Taler an!



Jetzt gehen wir über ein kleines Brücklein und durch die Kronenstraße zurück in die Lauergasse.

# BRÜCKLEIN

Kleine Brücke über die Alb



## 7 | DER ROBBERGRIESE

Am Ende der Lauergasse steht der Lauerturm, das Wahrzeichen der Stadt im Ettlinger Stadtwappen. Das Haus am Lauerturm ist heute eine Schnapsbrennerei. Es gehörte einmal einem wohlhabenden Winzer, unserem Nachbarn, der mir die Geschichte vom Robbergriesen erzählt hat. Geht mal durch das Tor und schaut links hinten in den Hof. Dort findet ihr den Zugang zum Turm.

Früher wurde auf dem Robberg Wein angebaut. Die Weinbauern hatten damals aber ein großes Problem. Ein Riese hauste auf dem Berg und erschreckte oft die Frauen, die beim Weinbau halfen. Er stahl die süßesten Trauben und trampelte durch die Weinstöcke. Und das war besonders schlimm, weil die Trauben in manchen Jahren auch noch zu wenig Sonne bekamen und sauer schmeckten. Dann spotteten viele Ettlinger über die Winzer und ihren Wein. Ihre Frauen bräuchten keine Löcher in den Socken zu stopfen! Sie sollten sie einfach in den Wein legen. Der Wein sei nämlich so sauer, dass er alles zusammenziehe, auch die Löcher! Und die guten und süßen Trauben stahl dieser unverschämte Riese!

So beschlossen die verärgerten Winzer, den Riesen zu fangen und ihn vor das Ettlinger Amtsgericht zu stellen. Eines Nachts gingen alle auf den Robberg, fesselten den schlafenden Riesen mit ihren Winzerstricken und wollten ihn nach Ettlingen bringen.

Sie mussten zwei große Leiterwagen zusammenbinden, damit der Riese transportiert werden konnte. Wo sollten sie ihn nur hinbringen, er passte schließlich in kein gewöhnliches Haus. „Am besten, wir bringen ihn in den Lauerturm, bis der Richter kommt!“ meinte einer der Winzer. Als der Richter schließlich eintraf, öffnete ihm der Kerkermeister das große Eichentor. Im Turm war es düster, und der Richter musste sich erst an die Dunkelheit gewöhnen. Doch konnte er keinen Riesen im Turm er-

kennen. Da saß nur ein kleiner Zwerg im hinteren Teil des Turmes. „Wo ist denn der Riese?“, fragte der Richter den Kerkermeister. Der zuckte mit den Schultern. Er habe niemanden hinaus- und hineingelassen. Er habe ihm nur Brot gegeben und von dem sauren Wein vom vorigen Jahr, antwortet der Kerkermeister. „Von dem sauren Gebräu?“ fragte der Richter. „Dann ist es kein Wunder! Den Riesen hat der Wein zusammengezogen und nun ist er nur noch ein Zwerg. Der ist genug gestraft. Lass ihn laufen!“

### | AUFGABE



In der Geschichte habt ihr gehört, dass es im Kerker sehr dunkel war und der Richter den Riesen nur schlecht sehen konnte. Zählt die Fenster oben im Lauerturm und tragt sie als Taler ein.

# RIESE

Der Lauerturm



## ÜBERSICHT

- 1 Der schwarze Ratsherr (Rathaus)
- 2 Der Schweinekrieg (Narrenbrunnen)
- 3 Die Singerhexe (Dekaneigasse)
- 4 Der eiserne Ring (Martinskirche)
- 5 Das Gespenst im Schulhaus (Finanzverwaltung)
- 6 Der Brückleinbäcker (Eiscafé)
- 7 Der Robbergriese (Lauergasse)

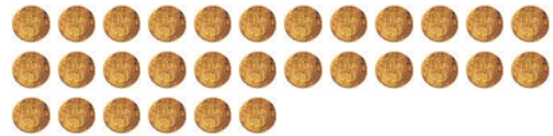
## DIE STATIONEN DES SAGENPFADES



Liebe Kinder!

Wenn ihr durch die ganze Ettlinger Altstadt gelaufen seid habt nicht nur mich, sondern auch meine Stadt und einige Ettlinger Sagen kennengelernt.

Dabei konntet ihr jede Menge Goldtaler sammeln. Habt ihr die Taler richtig angekreuzt? Dann habt ihr nicht nur den Ettlinger Sagenschatz gefunden, ihr seid auch echte „Dohlenaze“! So nennen Ettlinger die Kinder, die Ettlingen kennen und lieben.



Stecke dieses Blatt in den Sagenbriefkasten (Rathausbriefkasten) und du kannst einen kleinen Preis gewinnen! Aber vergiss deine Adresse nicht!

.....  
Vor- und Zuname

.....  
Straße und Hausnummer

.....  
Postleitzahl und Wohnort

Hier kannst du eine kleine Nachricht an Anna hinterlassen:  
Liebe Anna!

.....  
.....  
.....



Der Sagenpfad wurde von der BG-Creativ-AG des  
Albertus-Magnus-Gymnasiums Ettlingen zusammengestellt.

Herausgeber:

Stadtinformation Ettlingen

Im Schloss, 76275 Ettlingen

07243/101-380

[www.ettlingen.de](http://www.ettlingen.de)